

gen.  
 werden bei  
 re, Schafhalter.  
 id.  
 vertage empfehle  
 darfschiffere.  
**Rehböcke**  
 (verlegt) Bremer,  
 monts, funder ge-  
**t-Fettgänse.**  
**den, Gähnen.**  
**Edoif Gropp.**  
 nimmt Kaufm.

78. Jahrgang.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der  
 Sonn- und Festtage.  
 Preis vierteljährlich  
 hier 1. M., mit Zusage-  
 lichen 1.20 M., im Bezugs-  
 und 10 km-Bezüge  
 1.35 M., im Bezugs-  
 Württemberg 1.20 M.  
 Wochensubventionen  
 nach Beschlägen.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernspracher Nr. 29.

Auflage 2400.  
 Anzeigen-Gebühr  
 f. d. Spalt. Stelle aus  
 gewöhnl. Schrift ober  
 deren Raum bei 10 ml.  
 Schriftung 10 g.  
 bei mehrmaliger  
 entsprechend Absatz.  
 Mit dem  
 Wochensubventionen  
 und  
 Schnelld. Landwirt.

Nr. 299

Nagold, Freitag den 22. Dezember

1905.

### Württ. Großschiffahrtspläne.

**Beitragheim, 19. Dez.**  
 Auf Veranlassung des hiesigen Schiffahrtskomitees sprach gestern abend in sehr zahlreicher auch von Beisitzern besuchter Versammlung im Gasthaus zur Post der Sekretär des Redar-Donauamtskomitees, Schriftführer Marquardt aus Stuttgart, über die württ. Großschiffahrtspläne. Er erläuterte zunächst eingehend den volkswirtschaftlichen Wert der Binnen-Schiffahrt für den gewerblichen Aufschwung eines Landes und tat an einer Reihe von Beispielen dar, daß unsere Landwirtschaft von einer Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen auch nur Nutzen ziehen könne. An dem Beispiel der Nachbarstaaten und Länder zeigte der Redner sodann, wie nachteilig es für unsere engere Heimat, die ohnedies von dem Entgegenkommen der angrenzenden Länder abhängig sei, werden könnte, wenn man nicht noch rechtzeitig Anknüpfung an die Hauptwasserstraßen suche; andererseits legte er die dringende Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit leistungsfähiger Großschiffahrtswege für die württ. Industrie dar. Sodann ging er im einzelnen auf die verschiedenen Projekte ein: 1. Mannheim—Hildbronn—Stuttgart—Göppingen; 2. vom Redar zur Donau und zum Bodensee; 3. vom Redar zur Enz. Es sei besonders erfreulich, daß sich auch Beitragheim zähle, denn dadurch könne das große Projekt nur an Interesse gewinnen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Vorstand Eugenhan verbreitete sich dann an der Hand von Bildern über die Schiffdarmachung der Enz von Beisitzheim bis Beitragheim und wies mit vielem Humor nach, daß es wohl wenige Städte gebe, die wie Beitragheim durch einen so wasserreichen Flußraum wie die Enz so leicht und zweckentsprechend an die Großschiffahrt angeschlossen werden können. Im Anschluß hieran erob sich, mit besonderer Freude begrüßt, der Vorsitzende des Redar-Donauamtskomitees, Geh. Hofrat Dr. v. Jossi, um zu betonen, wie gerne er der Einladung nach Beitragheim gefolgt sei; hoffentlich werde das rege Interesse der Beitragheimer für die Großschiffahrtswege gute Früchte tragen. Was das Redar-Donauprojekt anbelange, so könne er mitteilen, daß die beteiligten Stadtverwaltungen und Handelskammern ihre zum Teil beträchtlichen Ansuchen für die Vorarbeiten des Projektes alleamt mit größter Bereitwilligkeit geleistet hätten, was er als gute Vorbedeutung aufschme. Je ansichtsboller sich die Verbindung von Rhein und Donau durch Württemberg bewerkstelligen werde, um so näher werden auch die Beitragheimer Verkehren dem Ziele kommen. Landtagsabg. Schmid-Beisitzheim gab seiner Freude über das Gedächtnis an die Württ. und richtete die Mahnung an die Anwesenden, diese Bestrebungen überall zu unterstützen, namentlich auch der Landwirtschaft gegenüber, wo noch viel passiver und offener Widerstand zu überwinden sei. Er könne die Versicherung geben, daß auch die Abgeordnetenversammlung die Bestrebungen für Erstellung von Großschiffahrtswegen unterstützen werde. Der Vorstand des Beitragheimer Gewerbevereins, Buchdruckereibesitzer Müller, äußerte ebenfalls seine und seiner Beisitzheimer Mitbürger Freude über die

Gemeinsamkeit der Interessen beider Städte und gab bekannt, daß ein Verein zur Förderung dieser Interessen auch in Beisitzheim gebildet werde. Der Vorsitzende des Beitragheimer Komitees, Stadtschultheiß Meyger sprach den Rednern des Abends den besten Dank aus und schloß die bestens verkaufte Versammlung.

### Politische Uebersicht.

**Generalleutnant von Trotha** ist in Berlin eingetroffen und vom Kaiser gestern vormittag zur Meldung empfangen worden. Einem Mitarbeiter der Täg. Rundschau sagte General von Trotha folgendes: „Ganz offen will ich Ihnen erklären, daß ich — Sie wissen es auch ohne weiteres veröffentlicht — seit dem Tag, wo ich, dem Befehl meines Kaisers folgend, in die Öffentlichkeit trat, keine ruhige Stunde mehr hatte, und wärelch, äbler als der Segner im Feld, hat mir ungerichtet Urteil im Deimatlant mitgespielt. Ich werde mich übrigens, nachdem ich meinem obersten Kriegsherrn Bericht erstattet, auch vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen wissen.“

**Von der bayerischen Ersten Kammer** wurde die Bewährung von Tagelohnern an Schöffen und Geschworenen beschlossen. Justizminister von Müller sprach sich sehr entschieden für die Bewährung aus. Es sei nicht wünschenswert, daß die Geschworenenschaft größtenteils aus den Klaffen der Besitzenden gebildet werde. — Bei der Position fünf Millionen Mark für Erweiterung der Universitätsbibliothek entwickelte Prinz Ludwig ein großes Zukunftsprojekt auf noch weitere Vergrößerung der Universitätsbibliothek durch Anlegung von Staatsgebäude. Er sprach besonders für die gute Erhaltung der Hochschule, für die Pflege der mathematischen und naturwissenschaftlichen Institute und sehr angelegentlich für eine Ausgestaltung der staatswissenschaftlichen Fakultät. Es sollte ihr die landwirtschaftliche Abteilung der technischen Hochschule und die tierärztliche Hochschule angegliedert werden. Fortschritt, Landwirtschaft und Tierkunde gehörten zusammen. Die Verwaltungsbeamten sollten in diesen Fächern benannt sein. Reichsanzeiger (600 000 M.) bewilligte die Kammer der Reichsstände dem Regierungsvorschlag entsprechend nur für die Pfalz, nicht auch für Oberbayern und Schwaben. Der von der Abgeordnetenversammlung angenommenen und vom Prinzen Ludwig angenommenen Antrag, 700 000 M., nämlich auch 100 000 M. für Oberbayern und Schwaben zu bewilligen, wurde abgelehnt.

**In dem „Panther“-Zwischenfall** schreibt die Nord. Allg. Zig.: Die kaiserliche Regierung ließ durch ihren Gesandten in Petropolis auf die Beschwerde der brasilianischen Regierung wegen der Vorgänge in Italahy folgende Antwort geben: Erdens, Stahlfeld ist nicht an Bord des „Panther“, und ist auch niemals dort gewesen; zweitens, der Kommandant des „Panther“ hatte an Land deutliche Offiziere und Mannschaften beauftragt, unaufrichtig den Verbleib eines der Delerilon verdächtigen Matrosen festzustellen. Da nach den festgestellten Ermittlungen die Beteiligten

sich eine Ueberschreitung ihres Auftrags haben zu schulden kommen lassen, hat die kaiserliche Regierung der brasilianischen Regierung ihr Bedauern über das Vorkommnis ausgesprochen.“ Damit dürfte sich die brasilianische Regierung zufrieden geben.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

**Nagold, 22. Dezember.**  
**Ein schönes Schauspiel** ist gegenwärtig am südwestlichen Abendhimmel zu beobachten. Unterhalb des Sternbilds des Wassermanns stehen — nur noch wenige Nordbreiten von einander entfernt — die Planeten Mars und Saturn, der zweite aber und links vom ersten; sie werden sich in den nächsten Tagen einander immer mehr nähern, bis sie in der Christnacht in Konjunktion treten. Sie sind in diesem Teil des Himmels abends die ersten Sterne, die sichtbar werden, und an ihrem schönen rötlichen Licht leicht zu erkennen. Neben Jupiter, der hoch oben in nächster Nähe der Plejaden und dem Bild des Stiers gegenwärtig seinen prächtigsten Glanz entfaltet, machen diese Planeten die Beobachtung des Himmels zu einem Genuß. Nach der Konjunktion haben beide ihre Rollen vertauscht und Mars steht dann aber und links vom Saturn.

**Oberschwandorf, 21. Dez.** Bei der hiesigen Gemeinderatswahl haben von 91 Wahlberechtigten 77 abgestimmt; gewählt wurden Dirchwirt Frey mit 60, Jossi Bessy mit 42 St.

**n. Göttingen, 20. Dez.** Bei der heutigen Wahl wurden in den Gemeinderat wiedergewählt die Herren: Wilhelm Hengel, Mühlbacher und Georg Müller, Protokollführer und für den verstorb. Gemeinderat alt Jakob Kater tritt nun dessen Schwiegersohn Herr Christoph Gadenheimer, Schreinermeister u. Feuerwehrröhrkommandant. Von 198 Wählern haben 100 abgestimmt. Die nächsten in der Stimmszahl sind die Herren: Jakob Fr. Schneider, Zimmermann, Fr. Dengler, Bauer und Martin Gnaß, Privatier. Die Wahl ging in Ruhe und Ordnung vor sich.

**Unterjettingen, 21. Dez.** Beim Holzfällen verunglückte der verheiratete Straßentwärt Jossi. Riehammer indem er von einer fallenden Lanne getroffen und zur Seite geschleudert wurde; er hat sich die Schulter ausgefallen und dürfte längere Zeit arbeitsunfähig sein.

**Oberjettingen, 21. Dez.** Von den 10 Gemeinden, die f. B. der Gammeserverforgungsgruppe nicht beitraten, hat sich nun die hiesige Gemeinde der Gruppe ebenfalls angeschlossen. Für die Gemeinde, die häufig unter Wassermangel zu leiden hat, ist dieser Entschluß sehr wertvoll.

**Calw, 20. Dez.** Die heutige Amtversammlung hatte die Wahl von 2 Oberamtsbauweistern vorzunehmen. Gewählt wurden unter 12 Bewerbern Bauwerkmeister Köhler hier und Bauwerkmeister Reiser-Jüßfeld. — Der Rath. Kircherrat hat den Beschluß der bürgerlichen Kollegien betr.

### Am die Weihnachtszeit.

Von Charlotte Riese.

Erwachsene Leute sprechen oft lange darüber, wie viel sie um die Weihnachtszeit zu tun haben, und bedenken gar nicht, daß die Kinder noch sehr viel mehr Arbeit und Nachdenken zum Feste nötig haben als die Großen. Sie haben sich erstens so viel zu wünschen und dann noch darüber nachzugrübeln, wozu sie alles, was sie haben möchten, nachher verwenden können.  
 Große Leute wünschen so nicht halb so viel, wie die Kinder. Ihnen gehen eben nicht alle Wünsche in Erfüllung, und weil sie dies wissen, wünschen sie sich manchmal gar nicht mehr. Dies aber kann kein Mensch ändern, und jedenfalls wird es kein Kind hindern, sich jeden Tag vor Weihnachten mehr zu wünschen.  
 So machten es auch mein Bruder Jürgen und ich, wenn wir dem Weihnachtsfeste entgegenzogen; und wir lächelten mitleidig, wenn uns andere Wünsche entgegentraten.  
 Kinder müssen immer beschelden sein! sagte eine von unseren Tanten. Sie hielt es für ihre Pflicht uns täglich zu erziehen, während wir die Notwendigkeit dieser Erziehung nicht einsehen konnten. Wenn sie ihre Weisheit von sich gab, dachten wir schnell noch einige Wünsche aus, und das Dokument, das wir mit dem bescheldenen Namen Wunschzettel belegten, vergrößerte sich alle Tage.  
 Vor dem Weihnachtsfeste, von dem ich jetzt erzählen

will, bekam mein Wunschzettel aus verschiedenen zusammengestellten Papierzogen.

Zuerst hatte ich gar nicht so viele Wünsche, allmählich aber, bei eifrigem Nachdenken, kamen sie über mich, und wenn ich auch manchmal einen Gegenstand durchstreich, so traten an seine Stelle immer zwei andere.

Mein erster Wunsch, dessen Erfüllung mir sehr am Herzen lag, war ein lebendiges Bomm, das aber nicht größer werden dürfte. Bald sagte man mir, daß viele Bedingung schwer zu erfüllen sei: aus Kindern würden Leute, und aus Vämmern Schafe. Nach langem Besinnen entschloß ich mich also diesen Wunsch zu streichen und einen sprechen-den Papagei an seine Stelle zu setzen. Ein mit uns Kindern sehr befreundeter Schiffskapitän besaß nämlich ein solches Tier. Es war grün von Farbe, konnte deutsch und spanisch sprechen, wie ein Hund bellte und wie eine Katze miauen.

Wir wußten genau, daß ein so begabter Vogel viel zu unserem irdischen Glück beitragen würde. Wir wollten ihm einen Käfig verschaffen, dann wüßte er sich eine Papagei suchen und viele Junge bekommen, die wir dann verkaufen wollten. Auf diese Weise konnten wir mit großer Geschwindigkeit reich und wahrscheinlich auch berühmt werden. Denn eine Papageifamilie von solcher Fruchtbarkeit, wie die unsere haben würde, hätte noch kein Mensch auf der ganzen Insel.

Bei dieser Sachlage war übrigens viel zu bedenken. Sollte der Käfig lackiert oder von Weißing sein, und ging es an, daß alle kleinen Papageien „Lona“ hießen, wie der

große vom Kapitän? Diese Fragen verdienten, daß man ihnen ernstlich näher trat, und wir bedauerten sehr, nicht viel Zeit zum Nachdenken zu haben.

Wir hatten nämlich so viel mit unserm Weihnachtsfeste zu tun! Nicht allein, daß wir es auswendig lernen und am heiligen Abend unserm Vater herfragen mußten; wir waren auch genötigt, das Lied abzuschreiben und zwar so schön wie möglich. Der Bogen, auf dem geschrieben werden sollte, mußte angezogen oder mit einem Kranze von Rosen oder Bergschmelzlicht beziert sein, und es war nicht immer leicht, sich in dieser Hinsicht zu entscheiden. Meistens tauschten wir den gewählten Bogen noch einige Male um, ehe wir ansetzten, auf ihm zu schreiben, und dann kamen fächerliche Augenblicke. Denn wenn das Lied mit unendlicher Sorgfalt und vielem Gedächtnis fast ganz abgeschrieben war, da kam „ganz von selbst“ auf der letzten Seite ein großer Tintenleck.

Wenn man ihn zuerst erblickte und sich die Haare auf dem Kopfe vor Entsetzen sträubten, dann war man fest davon überzeugt, niemals wieder im Leben froh werden zu können. Darauf legte man den Ried ab, radierete ihn energisch aus, und wenn nun der Bergschmelzlichtbogen ein fagelndes Loch mit schwärzlicher Umgebung zeigte, dann betante man das ganze Werk mit vielen Tränen.

Nein, es ist keine Kleinigkeit, ein solches Weihnachtsfeste abzuschreiben, und wenn man außer dieser Arbeit auch noch Lernstunden hatte und seine Teilnahme dem Nachdenken in befreundeten Familien nicht entgegen durfte, so wird jeder begreifen, daß unsere Zeit vielfach in Anspruch



Nachübernahme der kath. freiwilligen Konfessionsschule angeordnet und eine neue Beratung unter Mitwirkung des Oberamts innerhalb der Frist von 4 Wochen nachgeschickt.

**Stuttgart, 21. Dez.** Am Sonntag den 14. Januar findet in dem Saale des Stadtgartens die Landesversammlung der deutschen Partei statt. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hübner wird sprechen über Reichspolitik und Landtagsabgeordneter Stadtschultheiß Röder über Landespolitik. Außerdem ist ein Referat von Dr. Karl Eiben über die Frage der Eisenbahngewerkschaft vorgesehen.

**r. Stuttgart, 21. Dez.** Auf dem Güterbahnhof wurde gestern Abend ein Bahnarbeiter von einer Rangiermaschine erfasst und darauf auf den Bahndamm geschleudert, daß der Schädel zertrümmert wurde und er sofort tot war.

**Neutlingen, 21. Dez.** Die bürgerlichen Kollegien lehnten ein Gesuch der Metzgergenossenschaft um Aufhebung der Fleischsteuer ab. Der Stadtvorstand betonte, daß man in Stuttgart mit dieser Maßnahme keine guten Erfahrungen gemacht habe, denn die Fleischpreise seien dieselben hohen geblieben. Im übrigen werde auch jetzt aus den großen Städten ein Sinken der Fleischpreise gemeldet. Ueberhaupt bezeichnete ein O.B. Hepp als einen großen Nachteil, daß vom Jahre 1910 die drückenden Lebensmittelabgaben aufgehoben werden müßten.

**Cothen, 20. Dez.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier. Zur Besichtigung und Abnahme der elektr. Anlage wurde Dominikus Kugler aus Stuttgart hier erwartet. Bei der Einfahrt in das Dorf gingen die Pferde durch und warfen den Wagen um. Kugler und der ihn begleitende Ingenieur Seidler wurden herausgeschleudert und während letzterer mit geringen Verletzungen davonkam, erlitt ersterer einen schweren Schädelbruch.

**r. Besigheim, 21. Dez.** Bei der vorgestern von der Heilbrömer Jagdgesellschaft (Wächter: Metzgermeister Chr. Rauf) auf Hartung Kiedorwehlein veranstalteten Treibjagd wurden 180 Hasen geschossen. Das übliche gemeinsame Essen der Jagdteilnehmer fand am Abend im Gasthof „zum Ochsen“ in Kiedorwehlein statt.

**r. Kirchheim u. T., 21. Dez.** Auf der Blöcherer Steige wurde gestern lt. T. d. V. an einsamer Stelle von einem hiesigen Bandwirt ein Sträußchen lieblich blühender Säusblümchen gepflückt. Gewiß eine Sittenheil in dieser kalten Jahreszeit.

**r. Schwendi, 21. Dez.** Vorgestern Abend verschied nach längerer Krankheit unser Patronsoldat Herr Freiherr Th. v. S. in d. Mitternachtsbesitzer und R. W. Kammerherr. Derselbe ist geboren am 22. Aug. 1823 zu Augsburg. Er hinterläßt eine Witwe, die Frau Anna, geb. v. Edlwarth-Hohenrode, mit welcher er sich im Jahre 1861 zu Eßlingen vermählte, 3 Söhne und 5 Töchter.

**r. Giengen, 21. Dez.** Durch einen Polizeidiener wurde gestern Nacht im „Schlüssel“ ein raffiniertes Stroman, welcher eine Viertelstunde zuvor die Frau Joos z. „Ochsen“ mit Gefährten bedrückt hatte, festgenommen. Der Festnahme setzte er energischen Widerstand entgegen, doch konnte er schließlich gefesselt werden. Er ist ein Schwabacher aus Schwabmünchen und hat schon, obwohl erst 31 Jahre alt, zehn Jahre Zuchthaus hinter sich.

**Ravensburg, 21. Dez.** In der Elfenbeinstraße wurde gestern der Flaschenmacher Wilhelm Caspar von hier, welcher dort an einem Neubau beschäftigt war, von einem Stein, den ein Handlanger von oben herab warf, so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und nach einigen Stunden starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere unversorgte Kinder. Gegen den Handlanger ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 22. Dez.** Der Abtlinger Nord vor dem Schwurgericht. In der gestrigen Verhandlung gegen den Schreiner Wilhelm Stürner wegen Mordes wurde

genommen war. Am Morgen empfand man auch große Unruhe beim Erwachen. Die Gedanken überfüllten sich, und man konnte trotz dringender Wünsche erwachener Zimmergenossen nicht wieder einschlafen. Zuerst dachte man natürlich an das Weihnachtsfest und sagte es sich leise auf. Es ging dann immer so schön, viel besser als vorher vor einem Erwachsenen — aber sehr lange beschäftigte man sich auch nicht damit.

Nach die Weihnachtszeit wurden in der ganzen Stadt Schweine geschlachtet, und zwar in der frühesten Morgenstunde. Aber so nötig die frischen Würste zum Weihnachtsfest geblieben, die Schweine trugen doch nicht gern zur Weihnachtsstunde bei. Sie wickeln die ganze Nachbarschaft mit ihrem unversöhnlichen Geschrei auf und konnten es niemals über sich gewinnen, ihr Schicksal etwas freundlicher zu tragen. Nun — einmal wurden sie doch schlachtet, und wir hatten sie schon vergessen; es war ja bald Weihnachten.

Fünfmal werde ich noch wach,  
Heißal dann ist Weihnachtsfest!

Das Beten wurde begonnen, als wir noch 24 mal noch werden sollten: nun waren wir schon bis zur Zahl 5 gekommen, obgleich wir am 1. Dez. dachten, wir würden das Weihnachtsfest nicht mehr erleben, so lange, lange schien es noch hin. Nun kam es uns doch so vor, als könnte es möglich sein, noch 5 Tage weiter zu leben.

Dann aber! — Ach, es war kaum anzudenken, was dann kommen sollte! Wir drückten den Kopf in die Kissen und wollten so gern wieder einschlafen, da so die Zeit schneller

die Jugendbernehmung fortgesetzt. Eine ledige Schwester der Frau Heber erzählte, daß ihr die beiden Söhne der Ermordeten am Tage nach der Tat erzählten, der Schreiner Wilhelm (der Angeklagte) habe am Sonntag nachmittag ihre Mutter gescholten und sie dabei geschlagen. Beim Fortgehen habe der Angeklagte gedroht, er werde am Abend wiederkommen. Der jüngste Sohn der Frau Heber, Paul, habe ihr, der Jungfrau, erzählt, er sei nachts aufgewacht und habe seiner Mutter gerufen. Als diese keine Antwort gegeben habe, habe er sein Bett verlassen und selbst die Treppe hinabgegangen, um seine Mutter im Wurkladen zu suchen. Im Wohnzimmer, der sich neben dem Wurkladen befindet, habe ein Licht gebrannt, seine Mutter sei dort auf dem Boden gelegen, der Wilhelm (der Angeklagte) sei neben ihr gestanden mit einem Messer in der Hand. Der Wilhelm habe ihn am Arm gefaßt und wieder hinaufgeschickt. Der Knabe wiederholte bei der Verhandlung diese Aussagen. Einige weitere Zeugen haben die Auseinandersetzung, die der Angeklagte mit Frau Heber am Sonntag nachmittag hatte, mitangehört. Die Geliebte des Angeklagten hat bei dem Angeklagten an jenem Abend nichts Auffällendes bemerkt. Die Aussagen einer Reihe weiterer Zeugen sind unwesentlich. — Heute begibt sich das Gericht zu einem Augenschein nach Abtlingen.

**r. Ulm, 21. Dez.** Vor dem Schwurgericht hatten sich gestern die Sektierin M. Rehl von Nürtingen und die Wittwöcherin Fride Wandel von dort wegen Mordes bzw. Anklage wegen zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Trotzdem die beiden Angeklagten, denen zur Last gelegt war, in einer Abtreibungsangelegenheit unter Mißachtung des Lebens die Unwahrscheinlichkeit zu haben, geständig waren, fällt die Geschworenen ein Nichtschuldig, was die Freisprechung der Angeklagten zur Folge hatte.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Dez.** In eingehenden Kreisen des Reichs soll nach einer Korrespondenzmeldung die Absicht bestehen, die parlamentarischen Studienreisen über See möglichst zu einer dauernden Einrichtung zu erheben und darauf hinzuwirken, daß die Regierung einen besonderen Fonds zur Unterstützung der Studienfahrer bildet. Die Täg. Rundschau bemerkt hierzu: Angesichts der vortrefflichen Wirkung, die die letzte Studienreise nach Westafrika auf die koloniale Auffassung des Abg. Storz gehabt hat, läßt sich nur wünschen, daß die Regierung diesen Absichten Folge gibt.

**Berlin, 20. Dez.** Heute vormittag erlosch der aus Heilbronn zugereiste Dr. Arthur Thielert, gebürtig in Mariensfelde (Kreis Marienwerder), den Berliner Hotelbesitzer Grothe im Hotel, weil ihm Grothe kein Geld mehr borgen wollte. Thielert gab dann mehrere Pistolenschüsse auf die herbeieilenden Dienstmädchen ab, ohne sie zu verletzen, und schoß sich in den Kopf; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Aus Oberbaden, 18. Dez.** In Temenbronn (Amt Trüben) wurde einer wenig bemittelten Familie das vierundzwanzigste Kind geboren.

**Strasbourg, 17. Dez.** Eine treffliche Methode hat man in Strasbourg, um die Bedewelt, die in einem fashonablen Lokal ihr (resp. der Ihrigen) Vermögen mit Spiel und Weibern verpraßt, zu kurieren: Man verhaftet den Oberkellner des betr. Lokals! Nachdem kürzlich ein hiesiger, nunmehr flüchtig gewordener, Offizier dabeilist das Vermögen seiner Frau, im Betrage von 180000 M. verpulvert, hat Thiers ihre sorgfältig gehütete Binde ein wenig gelockert und besagte Rettungsmittel vollbracht. Nun zittert gar mancher bei dem Gedanken: Wird der Kellner reden oder schweigen? Da aber Schweigen Gold ist, wird er wohl das letztere vorziehen! Der Wirt aber des fashonablen Lokals, das der chronique scandaleuse hier selbst schon so manchen Stoff geliefert hat, geht jammernd umher: Wie konnte so etwas in meinem Restaurant passieren, wo doch die Edelsten der Nation verkehren?

ginge. Aber es ging nicht, und wir trösteten uns mit dem Vorsatz, heute Abend recht früh zu Bett gehen zu wollen. Es war also noch einige Tage vor Weihnachten, und unser Wunschdokument befand sich schon in den Händen der glücklichen Auserwählten, als Jorgen und ich eines späten Nachmittags auf der Straße waren.

Jemand ein Kind unserer Freundschaft hatte die Dummheit begangen, eben vor Weihnachten Geburtstag zu feiern, und wir mußten natürlich dabei helfen. Jetzt gingen wir nach Hause und sprachen bedauernd von dem unglücklichen Geburtstagskinde, das gar nicht geschenkt bekommen hatte außer Schokolade und Kuchen, weil Weihnachten so nahe war, und dann lobten wir uns, weil wir unsere Geburtstagsfeier viel später eingeleitet hatten. Unser Städtchen rühmte sich seiner Beleuchtung; daher waren die Straßen sehr dunkel, und wir gingen sehr eilig; nicht, daß wir bange gewesen wären — Gott bewahre! aber wir hatten uns angefehlt und sahen weder nach rechts, noch nach links — bis wir plötzlich stehen blieben und vor Angst zitterten. Aus der Ferne erklang dumpfes Brummen, von einseitigem Gesang begleitet.

Was war das? Einen Augenblick dachte ich an alle Gespenster, die in unserer Stadt umgehen sollten — dann lachte Jorgen plötzlich.

Da stehen die Kummelbäume herum! rief er, und darauf zog er mich mit sich fort, dem Geräusch entgegen. An der Straßenecke beim Bäcker fand eine Knabenstube. Ihre Fenster waren in der Dunkelheit nicht zu unterscheiden; sie hatten aber für den Fall, daß etwa aus einer geöffneten

**Vater, Mutter, Tochter und Sohn freiwillig in den Tod gegangen.** Im Frankfurter Stadtwald hat man, wie schon kurz gemeldet, am Mittwoch mittag die Leichen des Eisenbahnspektors Wendland aus Darmstadt, seiner Frau, seines Sohnes und seiner Tochter gefunden. Wendland hat zuerst seine Familie und dann sich selbst durch Revolvergeschosse getötet. Eine gegen ihn schwebende Disziplinaruntersuchung soll ihn zu der Tat veranlaßt haben. Vorgestern sollte er wegen seiner Dienstverfehlungen von einem Bahnenamten in seiner Wohnung in Darmstadt verurteilt werden. Der Beamte fand jedoch die Wohnung verschlossen. Diese wurde darauf in Gegenwart von Polizeibeamten geöffnet und hierbei konstatiert, daß Wendland mit seiner Familie verschwunden war. Als bald gelangte eine Postkarte zur Polizei, in der Wendland an seine hiesige Familie von Frankfurt a. M. ans schrieb, daß er mit seinen Angehörigen gemeinsam in den Tod gehen wolle. Diese Absicht hat er verwirklicht. Wendland wurde gestern an der Schippe im Frankfurter Stadtwald mit seiner 44 Jahre alten Ehefrau und seinen beiden Kindern, der 19jährige Christine und dem 17jährige Sohn Hermann tot aufgefunden. Die Tochter Christine, die sich in Karlsruhe in einer Pension befand, schrieb gestern von Frankfurt aus ebenfalls eine Postkarte an ihren Vater und nach Karlsruhe, sie werde nicht mehr dorthin zurückkehren, da sie sich in Gemeinschaft mit ihren Eltern das Leben nehmen werde. Die Familie Wendland befand sich in günstigen Vermögensverhältnissen, der Mann hatte ein Gehalt von 3000 M. und 500 M. Wohnungsgeldzuschuß. Wendland soll mehrere Frachtsätze gebucht und den Gewinn für sich verwandt haben.

**Ein als verschollen geltendes Schiff wieder eingetroffen.** Das als verschollen betrachtete Hamburger Postschiff „Suzanne“, für das bereits 80 v. H. Rückversicherungen abgeschlossen waren, ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, mit Sturmhafen in Galea Sena in Chile angekommen. Die „Suzanne“ war am 10. Juni ds. J. von Port Talbot in See gegangen und hatte wegen heftiger Stürme zu der Reise 190 Tage gebraucht.

**Swinemünde, 20. Dez.** Der von dem Oberpräsidenten von Pommern nach R. bel. geharterte Stettiner Dampfer „Prinz Heinrich“ ist auf telegraphische Anordnung heute Abend von hier direkt nach Libau abgegangen.

**Stettin, 20. Dez.** Heute mittag 11 1/2 Uhr lief der Fracht- und Passagierdampfer Sedwa, über und über mit Eis bedeckt mit 108 Passagieren, größtenteils russische Flüchtlinge von Riga kommend im hiesigen Freihafen ein. — Der Dampfer Döber aus Swinemünde ging heute nachmittag 2 1/2 nach Riga in See. An Bord befand sich eine große Anzahl in die Heimat reisender Baltten.

### Ausland.

**Aus der Schweiz, 16. Dez.** Wie aus den Winterkurorten Scindelwald, Rothboden, Zwiefimmen, Engelberg, Rigi-Kallbad, St. Moritz und Saanen hierher gemeldet wird, sind die St- und Schiffsbahnen im besten Stande und der Winterport im Gange.

**Bern, 17. Dez.** Vor einiger Zeit starb hier ein alter Sonderling namens Kely, der reich einsam und ohne sich das geringste zu kümmern in den schlechtesten Verhältnissen gehaust hatte. Bei der Nachlassaufnahme wurde etwa eine halbe Million Franken in Wertpapieren in seiner Wohnung verstreut gefunden. Man berechnete den Nachlass des Alten auf etwa drei Millionen, die abzüglich einer halben Million, die der Verstorbenen zur Errichtung eines Waisenhauses vermacht hat, dem Kanton zufallen werden.

**Bern, 20. Dez.** In Chaux de Fonds beschlossen etwa 100 Fabrikanten goldener Uhren aus der ganzen Schweiz die Gründung eines Verbandes zur Beschränkung des Preiswunders.

**St. Moritz (Dorf), 21. Dez.** Der Silbersee ist angefroren und hat prägnantes Schwarzzeis. Das Wetter ist herrlich.

**Prag, 21. Dez.** Infolge Eintritts von Tauwetter werden die künftigen Silberverhandlungen heute wieder fortgesetzt.

Händler ein Lichtstrahl auf sie hätte fallen können, auch dadurch noch einer Erkennung vorgebeugt, daß sie ihre Köpfe mit Tüchern und sonderbaren Hüten unkenntlich gemacht hatten. Jeder von ihnen trug einen länglichen Kontrag, dessen obere Öffnung mit festem Leder verklebt war. In der Mitte dieses Leders war ein gewachstes oder mit Wach beschichtetes Rohrstück angebracht, das mit großer Geschwindigkeit auf und nieder gezogen wurde und ein dumpfes, zugleich aber sehr durchdringendes Geräusch hervorbrachte.

Zu diesem „Kummeln“ sangen sie:

Kummeln, mal de dören aden  
Und lat den Kummelpoit in!  
Und wenn de Schipper dum Holland kummt,  
Denn hett he guden Stim!  
Schipper wilst du wiken,  
Bootsmann wilst du strifen,  
Tred de Segel op und dal  
Und gif mi wat in 'a Kummelpoit;  
En, twe, dre, vier —  
Und wenn of en halwen Daler wert!

Alle Jungen hatten mit lauter Stimme gesungen, ohne sich vom Fleck zu rühren, und dabei rumwollen sie so eifrig, daß es großartig anzuhören war. (Fortsetzung folgt.)

\*) Beide Ausdrücke sind etwas unverständlich, werden aber noch heute so gebraucht. Das Lied kommt vermutlich aus dem 15. Jahrhundert, aus der Zeit, wo die kleinen Ohrenschalen eifrig mit Holland handelten.









Nagold.  
 Ueber die Feiertage (sind) hochselbst, nach Münchener Art gebraucht



# Bock-Bier

aus:  
**Paul Luz, Hotel Post**  
**Chr. Moser z. „grünen Baum“**  
**Eug. Strenger z. „Waldhorn“.**

Saiterbach.  
 Ueber die Christfeiertage (sind)

## feines Bockbier



aus

Klink z. Sonne und dessen Nachkommen.  
 Hoffelden.  
 Am Stephansfeiertag

## Preis Kegeln



wozu einladet  
**Bruder zum Waldhorn.**

## Frucht- u. Malzsäcke

in verschiedenen Größen und Preislagen empfiehlt  
**Carl Rapp, Nagold.**

Wiltberg.  
 Für bevorstehende Feiertage empfehle meine anerkannt guten alten und neuen



## Weiß- und Rotweine

bei nur reeller Bedienung.  
**Aug. Müller z. Löwen**  
 Käserei und Weinhandlung.  
 NB. Empfehle mich zur  
**Anfertigung aller Arten**  
**Faß- und Bandgeschirr.**

Spöhrer's  
**Töchterhandelsschule mit Pensionat**  
**TUTTLINGEN**  
 Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und franco verlangen von Direktor Spöhrer.

# Kalender 1906

Vorrätig sind:

Lahrer hinkender Boten 30	Hansfrankkalender . 30
Bollsbote . . . . 20	Allg. württ. Kalender 10
Bilberkalender, lustiger 20	Schreibkalender geb. 90
Better aus Schwaben 20	Wandkalender aufgez. 20
Evang. Württbg. Kalender . . . . 20	Kontorkalender . . . 30
Der Lustige . . . . 20	Württ. Handwerker-Kalender (neu) . . . 25

Außerdem sind vorrätig oder können bezogen werden  
**Fachkalender für alle Berufsarten,**  
 sowie verschiedene Kalender als Almanach, Reichs Historisch-Geogr. Kalender 1 A 75 g, Spemanns Kunstkalender 2 A, Die Freude 1 A 80 g.  
**G. W. Zaisersche Buchhdlg.**

Reue Sendung  
**erste. Bismarckheringe,**  
**sowie holl. Vollheringe**  
 ist eingetroffen und empfiehlt blüht Nagold.  
**Hel. Lang.**

Ueber die Feiertage  
  
 Metzelsuppe  
 nebst feinem  
**Bockbier**  
 aus der Adlerbrauerei Ehningen.  
**Bröjamle z. Schiff.**

Rugold.  
**Gerste**  
 zum Lohnmälzen  
 nimmt in beliebigen Quantitäten unter Aufsicherung reeller Bedienung an  
**Stöckinger z. gold. Adler.**

Gelucht ein junges  
**Mädchen**  
 für kleine gute Familie (ein zwei-jähriges Kind).  
 Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Altensteig.  
 Alle Sorten Kunstdünger  
**Torfmull**  
**M. Brodmanns Futterkalk**  
 Marke A und B  
**Barthels Futterkalk**  
**la Schweinemastpulver**  
**la Malzkeime, la Torf- u. Kraftfuttermelasse**  
 la Fleischfuttermehl  
 la Fein- und Gesamtmehl  
 la Erdnuß- und Mohnmehl  
**la Blutmelasse-Futter**  
 Nr. 10 Patent Nr. 84 209  
 für Pferde, Rindvieh, Schweine, Hühner und Enten,  
 besteht aus fischtem Blut, Zuckermelasse und Mehl (kein Torfmehl) enthält 20% Protein und Fett.  
 NB. Zum Vergleich: Vater enthält nach den Weisfischen Tabellen durchschnittlich nur 16% Protein und Fett.

**Blutmelasse-Futter**  
 ist kräftig, haltbar, preiswert (Alleinvertretung für Württemberg und Hohenzollern)  
 billig bei  
**G. Schneider.**  
 Prospekte und Bestellungen jederzeit an Diensten. Wiederverkäufer gesucht

Eichabrunn.  
 Einen neuen starken und einen schwächeren  
**Leiterwagen**  
 sowie eine noch gut erhaltene  
**Futterschneidmaschine**  
 steht dem Verkauf aus  
**J. Rothfuß, Schmied.**

**Stolz**  
 kann Jeder sein, der eine zarte weiße Haut, zofiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebraucht man nur  
**Stedenpferd - Lilienmilchseife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul, mit wachsmaler Stedenpferd.  
 A St. 50 Pf. bei: G. W. Kaiser, Otto Dräuser.

Unterjettingen, 21. Dezbr. 1905.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Simon Niethammer,**  
 Schiffwirt  
 für die zahlreiche Beichbegleitung von hier und auswärts, auch von Seiten des hiesigen Arbeitervereins, die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, für die vielen Kranzspenden, sowie für den erhabenden Grabgesang sagen den innigsten Dank  
 die trauernde Witwe  
**Sidonie Niethammer geb. Haag**  
 mit ihren 2 Kindern,  
 sowie die Mutter und Geschwister.

Geschmackvolle  
**Weihnachts- und Neujahrs-Karten**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
**G. W. Zaiser'sche**  
 Buchhandlung.

Rugold.  
 Erlaube mir mein Vorgesetzter in anerkannt nur guten, preiswerten  
  
**Rot- u. Weißweinen**  
 verschiedener Jahrgänge  
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**J. Harr,**  
 Küfers- und Weinhandlung.  
 Als zu Festgeschenken besonders geeignet halte ich einen  
**la Andalusier**  
 auf Lager.

Unterjettingen.  
 Am Johannisfeiertag 27. Dez. nachm. 1 Uhr  
 verkauft Unterjettinger  
**1 Pferd,**  
**1 Char a bancs.**  
**1 Herrenschlitten**  
 u. 1 Metzgergeschitten.  
 Schiffwirt Niethammers Wwe.

**Pferdeankauf.**  
 Gutgenährte Schlachtpferde werden fortwährend angekauft.  
**Johann Boxheimer,**  
 Pferdewirtschaft, Fleisch- und Wurstwarenverfabr., Pforzheim,  
 7 Ballenhausplatz 7.  
 Telephon 1089  
 NB. Beim Abessieren bitte Vorname und Straße zu nennen.

Ein heller  
 verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
 Fructin  
 bester Ersatz für Honig.  
 Milchsäurehaltige Backpulver enthält von dem besten Qualität.

Wein in den  
**Festtagen**  
 an einer wirklich guten  
**Tasse Kaffee**  
 gelegen ist, der Kauf  
**Jürgens Kaffee**  
 Derselbe ist in Original 1/2 Pfd. Pak. zu 50, 60, 70, 80, 90 und 100 g stets frisch zu haben bei:  
**Geinrich Yang, Nagold,**  
**Albert Reiser, Hochdorf.**  
 Soeben ist erschienen der I. Band der

**Württemb. Volksbücher**  
 Herausgegeben vom Württ. Lehrerunterstützungs-Verein,  
**Sagen und Geschichten**  
 192 Seiten und 4 Vollbilder  
 in hübschem Leinwandband A 1.—.  
 Ein Buch für jeden Württemberger!  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
 Buchhandlung.

